Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

27 (3.7.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 27. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 3. Juli **1857.**

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 24. Juni. (Corresp.) Zu dem seit einigen Tagen in Umlauf gesezten Gerüchte, der König von Württemberg werde in diesem Sommer das Bad Biarritz incognito besuchen, gab folgender Umstand Veranlassung. Der Baron v. Rothschild wurde ersucht, im Namen der königl. Württembergischen Hofbank in Biarritz eine Wohnung zu miethen und miethete daher zwei Stockwerke in einem der schönsten Häuser des Städtchens, aber nur bedingungsweise, denn erst gegen Ende Julis wird man den definitiven Entschluß der fremden Gäste erfahren, weßhalb Herr Rothschild mit dem Hauseigenthümer blos einen provisorischen Miethsvertrag schloß. Inzwischen macht man aber für die in Aussicht gestellten Gäste die gewünschten häuslichen Einrichtungen. — Am 17. Juni empfing die Kaiserin Eugenie in einer Privataudienz zu St. Cloud den Grafen von Kisseleff, welcher ihr im Namen der verwittweten Kaiserin von Rußland den Katharinenorden erster Klasse überreichte. — Alle Wahlen sind nunmehr beendet; die Regierung trug einen glänzenden Sieg davon, denn von allen Oppositionskandidaten wurden nur vier, Carnot und Goudchaux in Paris, ferner Cure im Departement Gironde und Henon im Rhonedepartement, gewählt.

Der Unfug mit schon gebrauchten und wieder abgewaschenen Briefmarken ist so groß, daß deßhalb durchschnittlich in jedem Monate 300 bis 400 gerichtliche Verurtheilungen in Frankreich erfolgen.

China.

Nach dem Pariser Korrespondenten des „Genfer Journals" erhält sich in Paris das Gerücht von einer Schlappe, welche die Engländer in China erlitten hätten. (Zuerst hieß es, es seien ihnen zwei Schiffe genommen oder zerstört worden.)

Dänemark.

Die Dänen, die sich jezt wieder einmal auf's große Pferd sezen und vor Uebermuth nicht wissen, was sie anfangen sollen, freuen sich schon auf einen Krieg mit den Deutschen und zählen im Geheimen auf zwei Bundesgenossen, die Russen und die Franzosen. Sie denken ernstlich darauf, Kopenhagen und andere Orte zu befestigen und haben ihr Zeughaus, wo mehr als 60,000 Gewehre aufgestapelt sind, einer Revision unterworfen. Und wenn es nicht zu einem Kriege kommt, meinen sie, so werden die Deutschen auf diplomatischem Wege auch nichts gegen sie ausrichten, denn man werde dem deutschen Adler schon die Flügel binden, daß er nicht zu weit greifen könne.

Die Franzosen haben das alte deutsche Sprüchlein: Uebrigens halten wir dafür, daß Dänemark zu demüthigen sei, sehr übel vermerkt und gemeint, den Deutschen gelüste wieder nach einer Revolution. Den Dänen ist dadurch der Kamm gewaltig gewachsen und sie ergehen sich in den ärgsten Schmähungen gegen Preußen, Oestreich und den deutschen Bund. Werden das die deutschen Fürsten und Völker so kaltblütig hinnehmen und sich's gefallen lassen?

Schweiz.

Hauensteintunnel. Mit dem Riesenwerke des Hauensteintunnels gehen riesenmäßige Hindernisse Hand in Hand; der „Baselbieter" berichtet: „Das große Unglück, das so vielen Arbeitern das Leben raubte, schreckte neue Ankömmlinge ab, alte ziehen weg und die Cadaver der Pferde verpesten die Luft im Tunnel noch so arg, daß man darin nicht arbeiten kann, da man diese Cadaver noch immer nicht heraus schaffen konnte. Der Schacht Nro. 1 sollte vom Schutt geleert und neu solid ausgemauert werden. Noch konnte man daran Nichts machen. Hierzu kommt noch neuestens auf der Läufelfinger Seite die Wassernoth. Das Wasser sammelt sich hier im Innern seit kurzer Zeit im vermehrten Grade. Die durch Dampfkraft getriebene Wasserpumpe leistet ihren Dienst nicht mehr und man mußte schon seit 3 Tagen die Arbeiten einstellen. Merkwürdig ist es, wie das von einer überirdischen Hand geleitete Element (das Wasser) die Pläne der klügsten Menschen über den Haufen zu schlagen vermag. Während es nämlich für die Arbeiten im Tunnel ein unberechenbarer Schaden ist, daß es da seyn will, wo man es nicht hinverlangt, ist es ein noch größerer Nachtheil für das Homburgerthal, weil es nicht dahin fließen will, wo man seiner bedarf. Dieser Tunnel, der schon ungefähr 7 Millionen gekostet hat, wird voraussichtlich noch ein schönes Sümmchen verschlingen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Juni. Die kaiserlichen Majestäten haben sich nach Kiel eingeschifft. Erbprinz Ferdinand von Dänemark wird sie daselbst empfangen.

Nach den Aussagen der zahlreichen auf Reisen begriffenen Russen erholt sich ihr Land nur sehr langsam von den Nachwirkungen des lezten Krieges und es ist dringend nothwendig, fremde Waaren zuzulassen, um die inländische Industrie anzuspornen. Der neue Zolltarif ist ein erster schwacher Versuch, die Konkurrenz des Auslandes zuzulassen.

Holland.

Am 11. Juni hat ein Blizstrahl den 300 Fuß hohen Thurm der katholischen Hauptkirche in der holländischen Stadt Sittard in Brand gesteckt; derselbe, ein Prachtstück der Baukunst und der Stolz der ganzen Provinz, wurde mit dem größten Theil der Kirche in Asche gelegt.

Oestreichische Monarchie.

Aus Wien schreibt man der „Köln. Ztg.", daß die Absicht Frankreichs, in der deutsch-dänischen Streitfrage sich als Vermittler aufzuwerfen, nun auch auf offiziellem Wege bestätigt wird.

Italien.

Ein italienisches Blatt von etwas unzuverlässigem Charakter berichtet von einem neuen Attentat auf den König von Neapel. Ein Husar soll am 11. d. in Gaeta seine Pistole auf den König abgeschossen haben. Lezterer sei leicht verwundet; der Husar habe sich nach der That selbst erschossen.

Neapel. Die englische Morning Post bringt weitere Beweise für die Anwendung der Folter in Neapel. Sie beruft sich auf amtliche neapolitanische Aktenstücke. In der Kanzlei des Kriminalgerichts von Palermo liege eine von Dr. Giovanni Gorgone, Professor der Wundarznei an der Universitätsklinik und von Dr. Michele Pandolfini, Professor der Paathologie, unterzeichnete Erklärung, daß die Wunden, die man an den Personen der politischen Gefangenen Grano, Mistretta, Parrino, Ciancia und Genossen gewahrte, von grausamer Tortur herrührten.

In Neapel wurde kürzlich ein Todesurtheil wegen einer That gefällt, welche ebenso schauderhaft ist, als sie gewiß auch nur selten vorkommen kann. Ein Mann aus der wohlhabenderen Mittelklasse hatte seiner hochschwangern Frau oft die Drohung wiederholt: er würde, im Falle sie eine Tochte gebäre, das Kind ermorden. Unglücklicherweise ward sie von einer Tochter entbunden. Der Unmensch brachte seine Drohung sofort zur Ausführung, und er soll das Kind buchstäblich zerrissen haben.

Freie Städte.

Man kann jezt mit der Eisenbahn in einem Tag von Frankfurt a. M. nach Bern kommen. Die lezte Strecke dieser Bahn ist vor einigen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Preußen.

Die Regierung zu Königsberg i. Pr. warnt, der „Ostpr. Ztg." zufolge, in einem Erlaß vom 26. v. M. das Publikum vor dem „Schnupfen in Blei verpackter Tabacke," da durch das Verpacken in Blei die Schnupftabacke nicht selten bleihaltig werden und mehrere Fälle von Lähmung in Folge von solchen Bleivergiftungen zur Kenntniß dieser Behörde gelangt sind.

Baiern.

Würzburg, den 23. Juni. Bei der nächsten Schwurgerichtssizung, welche am 30. d. M. beginnt, kommt auch eine ganze Bande jugendlicher Diebe, über 20 Köpfe, zur Aburtheilung. Diese Spizbuben, zum großen Theil aus Baden und HessenDarmstadt gebürtig, trieben sich längere Zeit streunend in verschiedenen Landesgerichtsbezirken herum und verübten eine große Menge von Diebstählen, worauf sie sich handwerksmäßig genährt zu haben scheinen. (W. Z.)

Baden.

Vom Schwarzwald, vom 24. Juni. Leider ist unsere Ahnung zur Gewißheit geworden: Das gewerbreiche Städtchen Furtwangen wurde gestern zum großen Theil durch Feuer zerstört. Zwei und zwanzig Häuser und die Kirche mit ihrem herrlichen Geläute liegen in Schutt und Asche. Das Feuer entstand — wie am 19. d. — im Gasthaus zur „Sonne", dessen Zerstörung durch die Flammen angeblich seit einiger Zeit prophezeit ward. Unter den abgebrannten Häusern sind auch die Apotheke, das Gasthaus zum „Engel", das Haus des Hrn. Dr. Duffner, zwei große Bauernhöfe. Das Gasthaus zur „Krone" wurde zwar gerettet, ist aber sehr beschädigt. Das Gerücht läßt eine alte Frau vermissen. Vieles Vieh hat den Flammentod gefunden. Der Schaden ist groß, aber größer noch der Schrecken; denn die Prophezeihung und die Drohung soll kaum zur Hälfte verwirklicht seyn. Möge doch das gestrige Ereigniß der Schluß dieses schauervollen Drama's seyn und die Vergeltung nicht ausbleiben! (K. Z.)

Freiburg, den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, 45 Min. Hier ist die Nachricht verbreitet, in Furtwangen wüthe seit gestern Mittag ein furchtbarer Brand, heute Morgen hätten bereits 21 Häuser nebst der Kirche in Asche gelegen, und heute brenne es noch fort. Das Feuer habe in dem Gasthaus zur Sonne angefangen. (Tel. Botsch. d. K. Z.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die Stelle des ev. Dekans und Stadtpfarrers in Calw wurde dem Oberhelfer Heberle in Tübingen und die ev. Dekanat- und Stadtpfarrstelle in Sulz dem Oberhelfer Lang in Göppingen gnädigst übertragen.

Dem auf den erledigten katholischen ersten Schul- und Organistendienst in Aulendorf von dem Grafen v. Königsegg-Aulendorf patronatisch ernannten Unterlehrer Julius Dreher in Stuttgart, gebürtig von Gmünd, wurde unterm 19. Juni d. J. die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Gestorben: Den 24. Juni zu Ulm Oberstlieutenant Frhr. v. Rath, erster Gouvernements-Adjutant, 67 Jahre alt.

*† Stuttgart, den 23. Juni. (Corresp.) S. M. der König hat gestern abermals die Freude erlebt, die Zahl seiner Enkel vermehrt zu sehen, indem gestern seine jüngste Tochter, die Frau Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar von einem gesunden und kräftigen Prinzen glücklich entbunden worden ist. Auch heute ist das Befinden von Mutter und Kind erwünscht. — Der König und die Königin von Preußen werden hier eingegangenen Nachrichten zufolge am nächsten Samstag in Wildbad eintreffen und eben so wie der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen einige Tage dort verweilen. Indeß glaubt man nicht, daß sie noch dort seyn werden, wenn Kaiser Alexander von Rußland dort eintrifft, vielmehr wird ihre Begegnung in Berlin seyn, bei der Rückreise des Kaisers nach Rußland. Dagegen erhält sich das Gerücht, daß um jene Zeit Kaiser Napoleon nach Wildbad kommen werde; ob es gegründet ist, weiß ich freilich nicht. — Der „Staatsanz." beendigt heute seine Artikel über die Vereinbarung mit der römischen Curie. Aus dem Schlusse, der sehr bemerkenswerth ist, ersieht man, daß auch der evangelischen Kirchengesezgebung unseres Landes einige Aenderungen bevorstehen, wozu die ersten Einleitungen bereits getroffen seien. — Die Nachrichten aus Kirchheim über den Wollmarkt lauten für den Absaz sehr günstig.

Tübingen, den 22. Juni. [Schwurgerichts-Verhandlung gegen den suspendirten Oberamtspfleger Roller von Nagold. — Schluß.] In der Anklagesache gegen Oberamtspfleger Roller wurde heute mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren und bis zum 35. Fall fortgeschritten. Die untersuchten Fälle bezogen sich auf solche Gelder, die dem Angeklagten in der Voraussezung anvertraut wurden, daß sie als Einlagen in die „Leihkasse" angenommen wurden, die der Amtspfleger aber unter Ausstellung von Sparkassenscheinen, in privater Verwaltung behielt. Dieselben sind zum größten Theil den Eigenthümern auf ihr Verlangen mit den bedungenen Zinsen zurückbezahlt worden. Nach 9tägiger Dauer endete heute der Prozeß gegen Obee-Amtspfleger Roller von Nagold mit einem Schuldig gegen den Angeklagten. Die Partei-Vorträge dauerten am Dienstag bis spät in die Nacht, und Rechtskonsulent Becher bewährte auf's Neue seinen Ruf als gewandter Vertheidiger. Heute Nachmittags folgte das Resumé des Präsidenten, das den Geschworenen in einem klaren Bilde nochmals die Hauptmomente des Prozesses vorstellte. Sie erhielten 8 Fragen zur Beantwortung und erklärten nach 3stündiger Berathung durch ihren Obmann, Kaufmann Sprenger von Calw, den Angeklagten der Restsezung, Rechnungsfälschung und des Betrugs im Betrag von 100 fl. für schuldig, indem sie die auf Gewerbsmäßigkeit gerichteten Fragen verneinten. Der Hof verurtheilte den Angeklagten wegen dieser Vergehen zu 2 Jahren 9 Monaten Arbeitshaus und zum Ersaz sämmtlicher Haft-, Untersuchungs- und Amtsverwesereikosten, die sehr bedeutend sind. Der Angeklagte vernahm sein Urtheil ohne sichtbare Erregung. (T. Chr.)

Vom Schwurgerichtshof zu Biberach wurde der ledige 43 Jahre alte Dienstknecht Johann Balthasar Konzelmann von Thailfingen, O.A. Balingen, wegen Diebstahls, Landstreicherei, Ehrenkränkung, Körperverlezung und Nöthigung zu vier Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Zweiundneunzigster Abend.

Isidore: Do sind mer no mit Haut und Hoor! d' Welt ist also net unterganga.

Schwarzwälder Bote: Die Dummheit des angekündigten Weltuntergangs ist zwar keine Silbe werth, doch verdienen mehrere Wahrnehmungen, die während dieser Zeit gemacht wurden, eine Betrachtung. Es ist in unserem sonst so aufgeklärten Jahrhundert eine merkwürdige Erscheinung, daß das Gerücht über den Untergang der Welt in ganz kurzer Zeit in allen Enden und Ecken der europäischen Welt Verbreitung gefunden und von Tausenden für wahr gehalten wurde. Von wem zuerst ging diese Dummheit aus? Man weiß es nicht. Die Zeitungen und überhaupt die Presse, die fast immer der Sündenbock aller menschlichen Thorheiten und Mängel seyn muß, ist an der Verbreitung dieses Unsinns unschuldig, und doch ging er über Länder hinweg, war über Polen, Rußland, Galizien, Böhmen und einen tüchtigen Theil Deutschlands, namentlich im Norden verbreitet, und unter ein Publikum verbreitet, das weder durch schriftlichen Verkehr, noch durch Eisenbahnen und Telegraphen mit einander in Verbindung steht, und ist gerade in die entlegensten Weltwinkel hineingedrungen, wobei es ausserordentlich schwer hält, irgend eine Nachricht allgemeinen Interessens zu befördern. Es ist dieß ein Beweis, daß den abergläubischsten Tollheiten in der Wel leichtere Verbreitung verschafft werden kann, als irgend etwas, wozu Vernunft und Einsicht gehört. Wenn heute ein Lehrsaz der Weisheit und Wahrheit aufgestellt würde, so wäre man bei den größten Anstrengungen nicht wohl im Stande, für ihn in kurzer Zeit ein eben so großes Publikum zu gewinnen. Wenn man bei dieser Weltuntergangs-Geschichte nicht zu traurige Wahrnehmungen gemacht hätte, so könnte man herzlich dazu lachen. In Berlin ist z. B. einem dortigen Bürger das Restchen Verstand, das er besessen, schon einige Tage vor dem 13. Juli durchgegangen, weil in einem Laboratorium zu Berlin eine Explosion stattgefunden hat, die er für den Anfang des Weltuntergangs gehalten. Der Unglückliche wurde in einem Irrenhause untergebracht.

Isidore: Wenn heut' oder morga wieder Jemand kommt, um da Leuta a solcha Beara ufz'binda, no wird er wenig Gläubige finda?

Schw. Bote: Insoferne haben diese Weltuntergangs-Gerüchte

auch ihr Gutes gehabt. Die Leute, welche daran geglaubt, sind nun enttäuscht und hoffentlich dadurch um einige Procent gescheidter geworden.

Jörgle: Wie stoht's mit der Politik?

Schw. Bote: Nachdem die Neuenburger Angelegenheit ihre gänzliche Erledigung gefunden und die Herren Diplomaten in der Badwanne sizen, werden wir uns auf einen Stillstand der Politik gefaßt machen müssen, auf einen Stillstand, der bis über die Gurkenzeit hinaus reichen dürfte. Stoff zu unseren heutigen Besprechungen bieten uns die Wahlen zum gesezgebenden oder — wie böse Mäuler sagen — zum gesezneh menden Körper in Frankreich. Auf diese Wahlen wurde ganz Frankreich in Bewegung gesezt. Bekanntlich ist vor 6 Jahren, nämlich im Jahre 1852, die kaiserliche Regierung aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangen. Und nun muß es sich seit jener Zeit zum ersten Male zeigen, wie heute ihre Grundlage beschaffen ist. Man hat zwar bei den Wahlen am 20. Dezember 1851, 29. Februar und 20. November 1852 gesagt, es seie dabei nicht ganz geheuer zugegangen, weil die Wahlen unter Bayonnetten erzwungen worden seien. Es mag diese Meinung „nicht ganz ohne" seyn. Mit Recht kann man ihr aber entgegenhalten, daß ja Louis Napoleon zu einer Zeit, wo die Bayonnette in den Händen des Volkes waren, auch zum Präsidenten gewählt worden sei; ein Beweis, daß der Name Napoleon in ganz Frankreich einen guten Klang hatte. Ueber das Resultat der neuesten Wahlen zum gesezgebenden Körper in Frankreich konnte man nicht im Zweifel seyn. Daß die Regierung eine große Mehrzahl von sogenannten Ja-Herren auf ihre Seite bringe, war vorauszusehen, denn vom Präfekten bis zum Flurschüzen waren alle Beamte auf den Beinen, um von den eingeschriebenen 9,521,220 Wählern möglichst viele zum Abstimmen zu bringen oder gar zu zwingen. Da hieß es:

„Heran, heran,
„Der lezte Mann!"

Frieder: Wenn der Regierung eine große Mehrheit zuam Voraus in Aussicht stoht, worum gibt sie sich so viel Müah'?

Schw. Bote: Sie will der Welt zeigen, daß die gegenwärtige Zustände in Frankreich von Dauer sind. In Paris sind trozdem einige Oppositions-Abgeordnete gewählt worden, ein Beweis, daß es immer noch Unzufriedene daselbst gibt. Die Oppositionspartien haben sich übrigens schlecht herausgebissen. Die Richtigkeit des Sazes: „Einigkeit macht stark!" haben sie unbegreiflicher Weise nicht beachtet und statt dessen mit einander gezerrt, wodurch die Regierung gewonnen. Immerhin haben wir aber davon Notiz zu nehmen, daß im Jahre 1857 die Opposition in Frankreich und namentlich in der alten Revolutionsfabrik Paris wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Es ist dieß zwar nur ihr kleiner Anfang; dessen ungeachtet kann sie doch groß und geräuschvoll werden, wenn noch einige Jahre verflossen sind.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 22. Juni 1857.] Nach den neuesten Nachrichten aus Nordamerika werden in nächster Zeit bedeutende Bestellungen auf französische Fabrikate gemacht werden, da die dortigen Häuser mit ihren Vorräthen ziemlich aufgeräumt haben. Die Seidenernte fiel im südlichen Frankreich besser aus, als man vermuthete; auch sind die Geschäfte in Seide seit einiger Zeit daselbst sehr lebhaft. Die Preise des Cocons stehen in Valence auf 8 Fr. bis 8 Fr. 75 Centimes. Was den Getreidehandel betrifft, so ist er ganz flau. Unerachtet die Ernteaussichten sehr erfreulich sind, und in Marseille in der lezten Woche bedeutende Zufuhren ankamen, bleiben sich die Preise doch immer gleich und man bemerkt nur auf einigen Schrannen in den Departements einen kleinen Abschlag. Kernen hier per 100 Kilos höchster Preis 37 Fr. 8 Centimes, niedrigster Preis 31 Fr. 66 Centimes. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 45 Fr. 46 Centimes. Roggen 27 Fr. bis 27 Fr. 50 Centimes per 115 Kilos, neuer Roggen auf Lieferung bis zum 15. Juli 25—26 Fr. Gerste 22—23 Fr. die 100 Kilos. Der Haber ist immer noch sehr theuer; man befürchtet, die Dürre habe den Haberfeldern viel geschadet; übrigens dürften die wohlthuenden Regen in den lezten Tagen den Stand der Haberfelder um Vieles bessern. Der höchste Preis für Haber ist hier per 100 Kilos 22 Fr. 33 Centimes, der niedrigste Preis 20 Fr. 75 Centimes. — Auf der Londoner Schranne zeigte sich in der lezten Woche ein Aufschlag von 3 Schilling per Quarter Korn (oder 1 Fr. 32 Cent. per Hektoliter), und um 1 Schilling (oder 1 Fr. 25 Cent.) per Sack Mehl von 125 Kilos. Im Weinhandel zeigt sich ein Stocken. Seit 20 Jahren standen die Weinberge um diese Zeit nicht so schön als heuer. In Bordeaux neigen sich die Preise für ordinäre Weine abwärts. In Cette kamen vom 6. bis 8. Juni 12 Schiffe mit spanischen Weinen beladen an. Das Repsöl schlägt immer mehr ab und steht auf 119—120 Fr., und das geläuterte auf 129 bis 130 Fr. per 100 Kilos. Man trifft bereits Muster von neuem Reps aus der Vendée und spricht von 45—46 Fr. per 100 Kilos. Rübenzucker 188—189 Fr. die 100 Kilos. Die Geschäfte in Kaffee sind in Havre sehr belebt. Es wurden 2800 Ballen Haiti auf Lieferung zu 73 Fr. die 50 Kilos plazirt. Die Vanilleernte fiel der Quantität nach mittelmäßig, der Qualität nach aber sehr gut aus. In Bordeaux, dem Hauptmarkt dieses Artikels, wurde das Kilo zu 260—270 Fr. verkauft. Der Verkehr in Wolle ist seit 8 Tagen sehr belebt, mit Aufschlag von 6 bis 8% gegen die vormjährige Preise. Die Baumwollenpreise sind sehr fest. Ganz ordinäre Louisinana findet in Havre zu 117 Fr. schnellen Absaz. Die Berichte aus New-York über die Baumwollenernte lauten ungunstig. — Unschlitt 147 Fr. 50 Centimes.

Wien, den 18. Juni. Ein interessanter Kampf steht bevor. Baron Ward hatte bei der Ausstellung eine Wette von 1000 fl. angeboten, daß seine Mähmaschine besser arbeite, wie jede andre. Dr. Hamm in Leipzig hat den Handschuh aufgenommen. Die Bedingungen Ward's lauten im Wesentlichen, wie folgt: 1. Gegen eine Mähmaschine derselben Dimension und Construction, wie Sie ein Exemplar in Wien ausgestellt haben, werde ich mit einer von mir in Wien ausgestellten Mähmaschine, auf welche bei der Ausstellung die Wette angeschlagen war, 5 östreichische Joch per Maschine von jeder beliebigen Getreidesorte schneiden. 2. Jede Maschine muß mit 1 Paar Pferden bespannt werden, die der Eigenthümer nach seinem Belieben wählen darf. 3. Muß das Feld aus einem Complex von 10 Joch bestehen, um dasselbe in 2 gleiche Theile abtheilen zu können, und wird alsdann gelooft, welcher Theil des Feldes jeder Maschine zum Schneiden bestimmt wird. 4. Beide Maschinen werden zu gleicher Zeit in Gang gesezt und sollte während der Arbeitszeit an einer oder der andern Maschine etwas brechen, oder ein Aufenthalt eintreten, so darf die Zeit zur nothwendigen Reparatur nicht von der Schnittzeit in Abrechnung gebracht werden, und selbst, wenn Messer gewechselt werden müssen während der Arbeit, ist die hiezu erforderliche Zeit nicht abzurechnen. 5. Die Maschine, welche die ihr zukommenden 5 Joch in kürzester Zeit, und zur Zufriedenheit der Commission zugleich am reinsten schneidet, gewinnt die Wette. 6. Eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission wird bestimmen, welche Maschine die Wette gewonnen hat, die Mitglieder derselben werden je zu 2 von den Eigenthümern der Maschinen ernannt, die ernannten Herren werden das fünfte Mitglied wählen und sollten sie sich bis 8 Tage vor dem Schnitttage nicht hierüber einigen, so wird die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien ersucht, diesen Fünften aus ihrer Mitte zu ernennen. Die 5 Mitglieder wählen ihren Vorstand unter sich. Das Feld und den Tag des Schnittes wählt Herr Dr. Hamm, doch muß das erstere 8 Tage vor lezterem dem Unterzeichneten bekannt gegeben werden. (D. d. Vrk.)

Kirchheim u. T., den 23. Juni. [Wollmarkt.] Mit dem Verkauf der Wolle ging es gestern so rasch, daß das vorhandene Quantum zum größten Theil und zugleich mit einem Aufschlag Anfangs von einigen Gulden bis zu 15 fl. gegen die ferndigen Preise verkauft wurde. Für hochfeine Wolle haben erlöst, das K. Institut Hohenheim 177 fl., die Hofdomäne Seegut 166 fl., Freiherr v. Staufenberg 164 fl., von den übrigen Partien sind die Preise noch nicht bekannt; für Mittelwolle wurde von 130 bis 140 fl. bezahlt. Diesen Morgen kommen massenhafte Zufuhren an und wird die ankommende Wolle alsbald von Käufern umringt. Bei der schönen Wäsch sind die Käufer mit der Wolle, und die Verkäufer mit den erzielten Preisen sehr zufrieden. (St.A.)

Aus dem badischen Seekreise, vom 19. Juni. Aus dem benachbarten Württemberg gehen uns Nachrichten von dem Weichen der übermäßig gesteigerten Holzpreise zu. Zugleich erfährt man, daß von Mannheim rheinabwärts, sowie auf dem Neckar gewaltige Massen an Holz aufgehäuft liegen, welche die Händler theuer angekauft haben und jezt ohne namhafte Verluste nicht losschlagen können. Die Stockung soll zumeist daher kommen, daß in Holland der Markt überführt ist. Auch bei uns beginnt bereits der Rückschlag, was für Manchen sehr empfindlich werden kann. (K. Z.)

Heilbronn, den 22. Juni. [Reps- und Oelpreise.] Im Großhandel war in verflossener Woche wenig Verkehr und ist im Vergleich zur vorigen Woche wenig Aenderung zu berichten. RepsOel 28 fl. Mohnöl 40 fl. Leinöl 28 fl. Repskuchen 64 fl. bis 66 fl. Mohnkuchen 44 fl. Alter Reps 26 bis 26½ fl. Mohn 31 fl. per Scheffel. Reps steht in allen Gegenden sehr schön und sieht man binnen 14 Tagen einer reichlichen Ernte entgegen. (Frschrbl.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In einer landwirthschaftlichen Zeitung wird das frische Wiesenheu als Mittel gegen den Kornwurm empfohlen. Man lege armsdicke Bündel von kräftig riechendem Heu um die Kornhaufen; dann werden selbst solche Haufen, die schon von Würmern wimmeln, schnell von denselben verlassen und bleiben davon frei, wenn man alljährlich die Bündel erneuert.

Von dem Umfange der schottischen Häringsfischerei, welche für die Bevölkerung der unwirthbaren Küsten jenes Landes vielfach die einzige Hülfsquelle bildet, mag die Thatsache einen Begriff geben, daß ihr Ertrag pro 1855 auf fast 4 Millionen Thaler angegeben wird. Das Capital, welches in diesem Industriezweige angelegt ist, wird auf 18 Millionen veranschlagt, die Anzahl der darin beschäftigten Personen auf 80,000. Das Quantum Fische, welches im genannten Jahre eingesalzen wurde, betrug 766,203 Faß (gegen 543,945 Faß des Jahres 1840), die Ausfuhr 442,264 Faß (gegen 252,522); frisch verkauft wurden 130,259 Faß, so daß also der Gesammtertrag der Saison auf 897,462 Faß zu stehen kommt. Es liefen in demselben Jahre 11,747, gewöhnlich mit vier Leuten bemannte Fahrzeuge auf den Häringsfang aus, welcher folglich auf der See allein 47,000 Personen beschäftigte. Die Station Wih allein besizt 1050 Fahrzeuge, deren Werth mit den Nezen auf 1½ Million taxirt werden kann.

[Schweizerischer Viehhandel.] Noch vor wenigen Jahren übertraf die Einfuhr nicht blos von Kleinvieh, sondern auch von Großvieh die Ausfuhr bei Weitem. So wurden 1853 128,400 Stücke Kleinvieh und 70,000 Stücke Großvieh in die Schweiz eingeführt und nur 22,800 Stücke Schmalvieh und 36,800 Stücke Großvieh ausgeführt. Auch jezt noch werden viel mehr Schafe, Ziegen und junge Schweine eingeführt als ausgeführt; im lezten Jahre betrug der Import 107,000, der Export nur 31,000 Stücke. In Bezug auf das Großvieh hat sich aber das Verhältniß geradezu umgekehrt, namentlich in Folge der Herabsezung der französischen Vieheinfuhrzölle. Im Jahre 1856 betrug die Einfuhr an Großvieh nur 60,500, die Ausfuhr dagegen 68,000 Stück. Im Vergleich mit 1853 ist also erstere um 9500 Stücke gesunken, leztere um 32,000 Stücke gestiegen. Ein Gesammtunterschied von 41,700 Stücke. Schon 1855 hatte die Ausfuhr mit 52,000 Stücken die Einfuhr mit nur 50,000 Stücken um mehr als 2000 Stück überstiegen.

Der Wollmarkt in Dresden brachte die Wiederholung einer Geflügel Ausstellung, veranstaltet durch den „Hühnerologischen Verein." So seltsam der Name, so erfreulich ist die Bestrebung dieser Gesellschaft und namentlich einzelner Mitglieder derselben, insoweit sie sich die Aufgabe gestellt haben, die Production des Hühnerviehes auszubreiten und dadurch ein Nahrungsmittel zu vermehren. Diese praktische Richtung verfolgt namentlich die künstliche Brutanstalt des Hrn. Apotheker Baumeyer, von welcher zahlreiche Sortimente mutterlos ausgebrüteter Hühnervölker ausgestellt sind. Außerdem stehen mehr als Spott denn zum Nutzen vielfache Exemplare fremden Geflügels zur Schau: die Cochinchinesen mit größtentheils prachtvollen goldgelben Gefieder der Hähne, Spanier, Tscherkessen mit schwarzem Federgewand und tiefpurpurnen Kämmen und Lappen, Franzosen, Seiden- und Schleier-Hühner, Malayen e tutti quanti. Einzelne Hähne, Hauptähne an kräftiger Gestalt und schönem Federschmuck, krähen förmlich Baß, zur besonderen Kurzweil eines zahlreich bei ihren Käfigen verweilenden Publikums.

Kassel, den 15. Juni. In der neuesten Numer des landwirthschaftlichen Anzeigers wird gegen die Ausfuhr der Knochen gewarnt und auf die große Wirksamkeit des Knochenmehls als Dünger aufmerksam gemacht. Der Aufsaz schließt mit weiteren treffenden Worten über die so häufig vorkommende schlechte Benuzung des Stallmistes. „Wer den Mist „ersaufen oder verbrennen, die Jauche das „Dorf hinunterlaufen läßt und Wege oder „Bäche damit dünat — und Knochenmehl „kauft, der ist ein Verschwender."

Aus dem Rheingau, den 22. Juni. Allenthalben steht der Weinstock in schönster Blüthe. Noch acht Tage solch' warmen Sonnenschein und unsere Winzer haben zu ihrer Hoffnung auf einen guten Herbst die Hauptsache für sich. (Nass. Z.)

Freiburg, den 18. Juni. Die Getreidepreise sind am lezten Markttage wieder in die Höhe gegangen; auch wurden sehr hohe Preise für das Rindvieh aller Art auf dem heutigen Viehmarkte bezahlt. Auffallend ist jedoch, daß in Basel, von wo aus sehr vieles Getreide hier abgekauft wird und überdieß das Holz doppelt so theuer ist, als hier, das Brod wohlfeiler ist, als hier. Ebenso verhält es sich mit dem Fleische, das im Oberelsaße, das seinen Hauptbedarf aus den Märkten des badischen Oberlandes zieht, nicht theurer, ja in den kleineren Orten sogar wohlfeiler ist, als bei uns. — Der Tabaksbau hat in diesem Jahre eine bedeutende Ausdehnung in unserm Oberlande erhalten; auch im Oberelsaß dürfen nun alle Gemeinden, die darum nachsuchen, Tabak bauen, was früher nicht der Fall war. Der Tabaksbau war nur auf Orte mit dem besten Boden beschränkt. In Folge dieser Erlaubniß hat auch dort der Tabaksbau eine große Ausdehnung erlangt. Es wird uns demnach nicht an Tabak — vielleicht früher oder später aber an Getreide fehlen. (H. T.)

Schweinfurt, den 22. Juni. Die samstägige Schranne war durch Zufuhren von preußischem Korn sehr stark befahren; doch blieben die Preise ziemlich gleich, da bedeutende Kauflust vorhanden war.

Marseille, den 22. Juni. Berichte aus Aegypten vom 13. d. theilen mit, daß die Getreideernte sehr reichlich ausgefallen ist.

Venedig, den 21. Juni. Wegen günstiger Ernteaussichten ist Getreide still und weichend. — In Mailand Preisaufschlag in Seide.

Vom Bodensee, den 22. Juni. Im Laufe der vorigen Woche folgten auf eine einige Tage dauernde rauhe Witterung solche warme Tage und Nächte, daß nunmehr die Rebstöcke am ganzen Ufer des Bodensee's in vollster Blüthe dasteben. Eine Unzahl Träubchen macht sich sichtbar. Die ältesten Rebleute erinnern sich eines solchen Anblicks nicht. Wenn man sich daher in quantitativer Beziehung den schönsten Hoffnungen hingeben darf, so ist auch die schönste Aussicht bezüglich der Qualität vorhanden. Vergleicht man nämlich den diesjährigen Gang der Witterung mit dem vorjährigen, so fällt der Vergleich sehr zu Gunsten der heurigen aus. Um einen trinkbaren Wein zu erhalten, sind 40 Sommertage nöthig; als Sommertag wird der gezählt, an welchem der Thermometer eine Höhe von 20 Grad im Schatten erreicht. Im Mai vergangenen Jahres hatten wir 1, im Juni 3, in jenen beiden Monaten zusammen 4 Sommertage. Heuer ist das Verhältniß schon ein ganz anderes; am 18. Juni hatten wir schon den 10. Sommertag und zugleich bei vorherrschendem Ostwinde Aussicht auf anhaltend warme und trockene Witterung. (D. Vrthr.)

Würzburg, den 19. Juni. Bei der günstigen Witterung sieht man hier und in ganz Franken einer vortrefflichen Fruchternte entgegen. Allein nicht nur die Getreidefrüchte, sondern auch Obst und Kartoffeln, so wie der Weinstock gewähren die befriedigendste Aussicht. Nirgends gewahrt man den geringsten Schaden, den Frost, Ungewitter, Höherauch oder sonstige Ungunst der Natur gemacht haben könnte. Die Weinberge stehen zum großen Theil schon in herrlicher Blüthe und alle Obstbäume prangen dicht voll Fruchtknöpfen. Ebenso ist das Futter ausgezeichnet, 3—4 Fuß hoher Klee ist nichts seltenes.

Bruchsal, den 20. Juni. Weizen 18 fl. 2 kr., Kernen 17 fl. 37 kr. Korn 11 fl. Gerste 10 fl. 18 kr., Haber 6 fl. 18 kr., gemischte Frucht 11 fl. 25 kr. per Malter.

Frankfurt, den 23. Juni. Am vergangenen Freitag wurden hier die ersten Kartoffeln zu Markt gebracht und für ein Gescheid derselben 24 kr. gefordert. — Das Pfund Kirschen ist bei uns seit einigen Tagen für 2 kr. zu haben.

Freiburg, den 20. Juni. Weizen 19 fl. 50 kr., Kernen 17 fl., Halbweizen 15 fl. 30 kr., Roggen 11 fl. 30 kr., Molzer 9 fl. 33⅓ kr., Haber 6 fl. 6⅔ kr. per Malter.

Tuttlingen, den 22. Juni.

Kernen	2fl.30kr.	2fl.21kr.	2fl. 6kr.
Gerste	1fl.49kr.	1fl.32kr.	1fl.23kr.
Bohnen	1fl.37kr.	1fl.33kr.	1fl.15kr.
Mischelfrucht	1fl.30kr.	1fl.20kr.	1fl.13kr.
Haber	1fl. 7kr.	1fl. 5kr.	1fl.—kr.
Linsen	—fl.—kr.	1fl. 7kr.	—fl.—kr.
Roggen	1fl.37kr.	1fl.36kr.	1fl.30kr.

Oberndorf, den 26. Juni.

Kernen	2fl.32kr.	2fl.30kr.	2fl.21kr.
Mischelfrucht	1fl.30kr.	—fl.—kr.	1fl.20kr.
Bohnen	1fl.36kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber	1fl. 5kr.	1fl.—kr.	—fl.—kr.

Reutlingen, den 20. Juni.

Mischling	—fl.—kr.	1fl.47kr.	—fl.—kr.
Kernen	—fl.—kr.	2fl.22kr.	—fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.33kr.	—fl.—kr.
Linsen	—fl.—kr.	1fl. 3kr.	—fl.—kr.
Ackerbohnen	—fl.—kr.	1fl.32kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	9fl. 7kr.	—fl.—kr.
Dinkel	8fl.49kr.	7fl.53kr.	7fl. 2kr.

Schramberg, den 25. Juni.

Kernen	2fl.32kr.	2fl.26kr.	2fl.14kr.
Roggen	1fl.56kr.	1fl.52kr.	1fl.44kr.
Mischelfrucht	1fl.16kr.	1fl.14kr.	1fl.12kr.
Haber	1fl. 9kr.	1fl. 3kr.	—fl.58kr.

Kurszettel. Frankfurt, den 25. Juni.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100¼	99⅞
Baiern:		
4½% Obligationen	101⅜	—
5% Obligationen	102¾	—
Württemberg:		
4½% Obligationen	—	102⅛
3½% "	91⅞	91⅝
Baden:		
4½% Obligationen	103	102¾
50 fl. Loose von 1840	87¾	87⅛
35 fl. Loose von 1845	51⅝	51⅛
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	—	40¼
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	115⅝	115⅛
25 fl. Loose	34¾	34⅛
Nassau:		
25 fl. Loose	—	32

Riedlingen, den 22. Juni.

Kernen	2fl.38kr.	2fl.31kr.	2fl.24kr.
Roggen	1fl.37kr.	1fl.35kr.	1fl.30kr.
Gerste	1fl.36kr.	1fl.33kr.	1fl.28kr.
Haber	1fl. 1kr.—	fl.59kr.—	fl.57kr.

Altshausen, den 23. Juni.

Kernen	23fl.30kr.	23fl.—kr.	22fl.20kr.
Haber	8fl.48kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.

Hall, den 20. Juni.

Kernen	20fl.48kr.	20fl. 3kr.	19fl.12kr.
Roggen	—fl.—kr.	14fl.56kr.—	fl.—kr.

Geislingen, den 20. Juni.

Kernen	2fl.37kr.	2 fl.33kr.	2fl.27kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.38kr.—	fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.33kr.—	fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl. 2kr.—	fl.—kr.

Gesammterlös 6730 fl. 5 kr. — Kernen aufgeschl. 5 kr., Roggen abgeschl. 3 kr., Gerste abgeschl. 1 kr., Haber abgeschl. 3 kr.

Waldsee, den 23. Juni.

Kernen	23fl.16kr.	22fl.53kr.	22fl.17kr.
Roggen	—fl.—kr.	13fl. 2kr.—	fl.—kr.
Gerste	12fl.58kr.	12fl.40kr.	12fl. 9kr.
Haber	8fl.30kr.	8fl.17kr.	7fl.58kr.

Biberach, den 14. Juni.

Kernen	2fl.51kr.	2fl.46kr.	2fl.40kr.
Roggen	1fl.43kr.	1fl.41kr.	1fl.40kr.
Gerste	1fl.39kr.	1fl.36kr.	1fl.32kr.
Haber	1fl. 7kr.	1fl. 4kr.	1fl. 2kr.

Villingen, den 20. u. 23. Juni.
per Sester.

Kernen	1fl.44kr.	1fl.39kr.	1fl.24kr.
Gerste	1fl.12kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.
Mischelfrucht	—fl.53kr.—	fl.45kr.—	fl.35kr.
Bohnen	1fl. 6kr.	1fl. 3kr.	1fl.—kr.
Haber	—fl.46kr.—	fl.44kr.—	fl.40kr.
Roggen	1fl.16kr.	1fl.13kr.	1fl.10kr.

Gesammterlös 8,781 fl. — **Abschlag** per Malter: Gerste um 23 kr. — **Aufschlag** per Malter: Bohnen um 38 kr.

Geldsorten.

Pistolen	9. 40—41.
dto. Preußische	9. 56½—57½.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 46½—47½.
Randdukaten	5. 31—32.
20-Frankenstücke	9. 20½—21½.
Englische Souvereigns	11. 44—48.
Preuß. Kassenscheine	1. 45¼—½.

Hechingen.

Verkauf eines Pferdegöpels & eines Mahlganges.

In Folge der Aufstellung einer Dampfmaschine wird in der hiesigen Fürstlichen Brauerei ein Pferdegöpel sammt dem Mahlgang, den jener zum Schroten des Malzes in Bewegung sezte, entbehrlich. Der Erstere ist zu jedem beliebigen Betriebe, der Leztere für einen Müller tauglich. Ebenso werden einige Handwerkszeuge für Müller: Billen, Hebeisen ꝛc. verkauft. Kaufsliebhaber wollen sich wegen des Weiteren wenden an die

Fürstliche Brauereiverwaltung in Hechingen.

Gemeinde Stetten unter Holstein, Oberamts Hechingen.

Schafweide-Verleihung.

Am Samstag den 18. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,

werden auf dem Gemeindehause dahier die Oesch- und Burg-Sommerschafweiden, erstere mit 600 und leztere mit 200 Stücken auf ein oder 3 Jahre verpachtet, wobei vor der Verhandlung die weitern Bedingungen bekannt gemacht werden und haben sich etwaige Liebhaber mit genügenden Zeugnissen auszuweisen.

Den 20. Juni 1857.

Vogt Locher.

Sulz.

Verschollener.

Matthias Schwanz von Dornhan, Sohn des † Matthäus Schwanz, Schusters, und der † Catharine, geb. Haas, von da, geboren den 5. Oktober 1779, ist längst verschollen und hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt. — Es ergeht daher an ihn oder seine etwaigen Leibes-Erben hiemit die Aufforderung, sich binnen

90 Tagen

zur Empfangnahme des in Dornhan pflegschaftlich verwalteten Vermögens von 112 fl. 4 kr. dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein Vermögen unter seine bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

So beschlossen im K. Oberamts-Gerichte zu Sulz den 6. Juni 1857

Oberamtsrichter
Mörz.

Hechingen.

Keller-mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches fleißiges Kellermädchen wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Heinrich Bumüller dahier.

Sulz.

Vermißte Pfandscheine.

Die von Christian Weick, Schneider von Renfrizhausen, und seiner Ehefrau, Katharina, geb. Wetherlin von Empfingen, a) unter'm 17. Sept. 1845 für eine — auf sie von dem Vater der Lezteren, ꝛc. Wetherlin in Empfingen, überwiesene — Anlehensschuld gegen die Graf v. Leutrum'sche Curatel in Stuttgart, unter der Unterpflege des Rathsschreibers Hellstern von Empfingen, von 50 fl. und b) unter'm 2. Dez. 1846 gegen die Privat-Spar- und Leihkasse Horb für ein Anlehen von 50 fl. ausgestellten Pfandscheine werden vermißt. Die Forderungen sollen längst nicht mehr bestehen, beziehungsweise die Darlehen gar nicht zu Stande gekommen seyn. Es ergeht nun an Alle, welche aus diesen Pfandbestellungen etwa Ansprüche an die Christian Weik'schen Eheleute erheben wollen, hiemit die Aufforderung, solche

binnen 60 Tagen, von heute an,

bei der unterzeichneten Stelle, unter Vorlegung der Pfandscheine, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls Leztere für kraftlos erklärt und die Löschung der beiden Pfandbestellungen angeordnet werden würde.

So beschlossen im K. Oberamts-Gericht

Sulz, den 6. Juni 1857

Oberamtsrichter
Mörz.

Renfrizhausen, Gerichtsbezirks Sulz.

Schulden-Liquidation.

In der nachbenannten Gantsache wird die Schulden-Liquidation mit den gesezlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage vorgenommen werden und zwar in der Gantsache

des † Jakob Weick, gewesenen Schreiners in Renfrizhausen,

am Donnerstag den 23. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Renfrizhausen.

Sulz, den 23. Juni 1857.

K. Oberamts-Gericht.
Mörz.

Leidringen, Oberamts Sulz.

Frucht-Verkauf.

Die Zehent-Casse hier verkauft am

Donnerstag den 9. Juli 1857, Mittags 1¼ Uhr,

ungefähr 140 Scheffel Dinkel bester Qualität im Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause. Die Bedingungen werden am Kaufstage eröffnet.

Den 23. Juni 1857.

Schultheißenamt.
Ruoff.

Aschau, bei Murnau in Oberbaiern.

Zwei tüchtige Grün- und Bouteillen-Glasmacher, am liebsten ledigen Standes, mit guten Zeugnissen versehen, finden in dieser Eigenschaft bei unterzeichneter Verwaltung dauernde Beschäftigung, bemerken aber, daß wir nicht nur auf Arbeitstüchtigkeit, sondern auch sehr auf solides Betragen sehen.

Allenfallsige Offerte sind franco an die unterfertigte Verwaltung zu richten.

Den 22. Juni 1857.

Gräfl. v. Quadt-Isnysche Hütten-Verwaltung.
Gasteiger.

Bläsiberg.

Verpachtung des Schloßguts Bläsiberg.

Von dem ¾ Stunden von Tübingen entfernten Schloßgut Bläsiberg sollen 132 Morgen in der besten Ertragsfähigkeit befindliche Aecker, Wiesen und Raine, nebst dem erforderlichen Gelaß an Gebäulichkeiten von Martini 1857 an, auf 9 bis 12 Jahren an einen tüchtigen Pächter in Bestand überlassen werden. Die Liebhaber hierzu können das Gut täglich in Augenschein nehmen und das Nähere von dem Gutsherrn erfahren. Zu der am

Donnerstag den 9. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

vorzunehmenden Aufstreichsverhandlung haben sich die Pachtlustigen über ihre praktische landwirthschaftliche Tüchtigkeit, ihren Lebenswandel und ihre Fähigkeit zur Einlegung einer Caution des 1½fachen Bestandgelds mit amtlich versiegelten Zeugnissen dahier auf dem Schlosse bei dem Gutsherrn einzufinden.

Den 9. Juni 1857.

Freiherr v. Hopffer.

Rottweil a. N.

Kälberhaare,

rein gewaschen und trocken, suchen zu kaufen und bezahlen gute Preise dafür

Schweizer und Comp.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unseren Tapeten eigener Fabrik Musterkarten aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn J. F. Weinheimer in Sulz niedergelegt haben.

Gebrüder Scheerer
in Heidelberg.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

J. F. Weinheimer in Sulz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberamtsgericht Oberndorf.

Amortisation eines Pfandscheins.

Der von Christian Kunz von Sulzbach dem Andreas Roming von Lauterbach für ein Anlehen von 300 fl. unter dem 15. Juni 1826 ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen, die Schuld selbst aber ist längst heimbezahlt. Es wird deßhalb der gegenwärtige Besizer des Pfandscheins aufgefordert, seine Rechte binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt und der Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht würde.

Den 24. Juni 1857.

K. Oberamtsgericht.
Speidel.

Ringingen.

Schafweide Verpachtung.

Am Dienstag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verpachtet die hiesige Gemeinde im Gemeindehaus ihre Sommerschafweide auf 1 oder 3 Jahre, auf welcher 400 Stücke gut ernährt werden können. Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen haben, und daß die Pachtbedingungen am Termine bekannt gemacht werden.

Bürgermeister Hipp.

Oberndorf.

Brod Taxe.

1 Kreuzerweck, Semmel, 5½ Loth.
1 Pfund Kernenbrod 4½ kr.

Den 27. Juni 1857.

Gemeinderath.

Sulz.

Haus Verkauf.

Ich habe mich entschlossen, mein 3stockiges Wohnhaus nahe am Marktplaz, in einer frequenten Straße, in welchem eine Seifensiederei eingerichtet ist, mit sammt den zur solchen gehörigen Geräthschaften zu verkaufen. Es ist die Seifensiederei schon 40 Jahre lang mit bestem Erfolg darin betrieben worden, und da sich hier kein weiterer Seifensieder befindet, so würde ein thätiger Mann ein gesichertes Auskommen hier finden. Es kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden, und stelle ich die Kaufsbedingungen auf das Billigste.

Seifensieder Schmidt, Deserta.

Rottweil.

Wirthschafts Empfehlung.

Ich habe die Wirthschaft zur „Stadt" dahier käuflich an mich gebracht und solche bereits bezogen. Indem ich dieß dem verehrlichen Publikum ergebenst anzeige und um geneigten Zuspruch bitte, erlaube ich mir, auf die günstige Lage meines Hauses in Mitte der Stadt, dem Lagerhause gegenüber, besonders aufmerksam zu machen, und die Versicherung zu geben, daß ich meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen suchen werde.

Den 18. Juni 1857.

Ferd. Rauch.

Schramberg.

Ein tüchtiger Nagelschmied Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Karl Kern, Nagelschmied.

Mineral- und Kiefernadelbad.
Wolfach im Kinzigthal.

Das seit mehreren Jahrhunderten bestehende und in der ganzen Umgegend wegen seiner heilsamen Wirkungen gegen Rheuma, Gicht ꝛc. rühmlich bekannte sogenannte **Funkenbad** dahier ist an die unterzeichnete Verwaltung übergegangen, welche die durch Auffindung einer zweiten ganz gleichartigen Quelle in ihrer Wassermenge sehr bereicherte **salinisch-eisenhaltige Mineralquelle** neu fassen und in demselben Gebäude zugleich ein **Kiefernadelbad** einrichten ließ, das am 25. Mai d. J. **eröffnet** wurde und wo zugleich **vorzügliche Ziegenmolken**, sowie auch alle verschiedenen **Mineralwasser** verabreicht werden.

Die **Kiefernadelbäder** sind als das sicherste und schnellste Heilmittel des **Rheumatismus** und der **Gicht** (Lähmungen, Gelenksteifigkeit, Gichtknoten) anerkannt und wirken sehr heilsam gegen **Hautkrankheiten, Scropheln, Bleichsucht, Nerven- & Brustleiden, Krämpfe, Schleimflüsse** und **Hämorrhoiden**.

Das **Badhaus** ist neu aufgebaut und sind zur ebenen Erde für Mineral- und Kiefernadel **Wannenbäder** 11 Wannen in 8 Kabineten, wovon eines den Douche-Apparat enthält, und im ersten Stock zwei Zimmer für **Kiefernadel Dampfbäder** und ein **Kiefernadelgas Einathmungs Salon** hübsch und zweckmäßig hergerichtet worden.

Die von uns errichtete **Kiefernadel Decoct Fabrik** wird jezt im Badhause fortbetrieben werden, und sind das **Decoct**, sowie die übrigen Kiefernadel Fabrikate, als: **Kiefernadel Extrakt Essenz Oel, Seife** und die **Waldwolle** stets in vorzüglicher Güte und billigst durch die unterzeichnete Verwaltung zu beziehen.

Die in wenigen Tagen erscheinende Broschüre: **„Wolfach und sein Kiefernadelbad, von Heinr. Roys"** enthält alles Nähere. Auch ist die Badverwaltung stets zu jeder weitern Auskunft und zur Besorgung von Wohnungen gerne bereit.

Wolfach (Großherzogthum Baden), im Juni 1857.

Die Kiefernadelbad Verwaltung Wolfach.

Rottweil.

Durch **A. Degginger's** Buchhandlung ist zu beziehen:

Das Pfund Zucker höchstens 9 kr.

oder leichtfaßliche Anweisung, wie jede Hausfrau sich in ihrer Küche den Bedarf ihres Zuckers um diesen Preis selbst bereiten kann.

Von einem praktischen Oekonomen, der sich schon seit Jahren seinen Zuckerbedarf um obigen Preis bereitet und zwar in einer dem besten Rohrzucker ganz gleichen Güte.

Preis 24 kr.

Es ist die Herausgabe dieses Büchleins keineswegs als eine auf Täuschung beruhende Unternehmung zu betrachten, sondern man sucht durch eine auf Erfahrung basirte Anleitung Jedermann zur Möglichkeit zu verhelfen, den Zucker in seinem Hause selbst zu bereiten, was bei einer in Aussicht stehenden Preiserhöhung dieses Artikels alle Aufmerksamkeit verdienen dürfte.

Zündschnüre oder Sicherheitszünder
für Sprengarbeiten.

Bei Anwendung dieser Zünder wird die sonst so gefährliche Beschäftigung von Sprengarbeiten eben so sicher als die eines jeden andern Gewerbsmannes. Es verdienen diese Zünder daher mit Recht als eine der nüzlichsten Erfindungen des 19. Jahrhunderts anerkannt zu werden.

Ich erlaube mir daher bei gegenwärtiger stärkerer Verbrauchszeit auf mein Lager aufmerksam zu machen und halte mich auch zugleich für alle Sorten Pulver bestens empfohlen.

Rottweil a. N., im Juni 1857. **J. B. Glückher.**

Oberndorf.

Geld Gesuch.

Es sucht Jemand 50 fl. gegen gute Versicherung (jedoch nicht in Gütern) und 5% Zinsen aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Reutlingen.

Arbeiter Gesuch.

Bei dem Eisenbahnbau, Section Reutlingen, finden von heute an noch weitere 200 Erdarbeiter gegen einen täglichen Verdienst von 48 kr. bis 1 fl., dauernde Beschäftigung.

Den 12. Juni 1857.

Unternehmer:
W. Weidle und Kleinmann.

Oberndorf.

Hund zu verkaufen.

Ich habe einen im Hezen vorzüglich guten Mezgerhund zu verkaufen, der sich wegen seiner guten Eigenschaften ebensowohl zum Schäfer- oder Haushund eignen würde.

Franz Trotter, Mezger.

Sulz.

Verlorenes.

Auf dem Wege von hier bis Waldmössingen ist am 23. d. M., Abends, eine Brieftasche, goldgeblümt mit Schloß verloren gegangen und bittet man solche gegen gute Belohnung bei Herrn Oberamts Thierarzt Majer dahier abzugeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nach NewYork, Baltimore & NewOrleans, nach Quebek, Texas, Australien & Brasilien

haben wir jede Woche die schönsten und billigsten Schiffsgelegenheiten per Dampfboot und dreimastigen Post- und Klipperschiffen 1ster Classe.

Die bekannte BeförderungsAnstalt des

ref. Notars C. Stählen in Heilbronn.

Die Agenten im Schwarzwaldkreise sind:

in Balingen Herr M. Blickle,
„ Calw Herr H. C. E. Bock,
„ Freudenstadt Herr C. A. Eisele,
„ Herrenberg Verw.Act. Krayl,
„ Horb Herr B. Küster,
in Nagold Herr Verw.Act. Wurst,
„ Neuenbürg Herrn Gebr. Meeh,
„ Nürtingen Herr E. F. Kochendörfer,
„ Oberndorf Herr Joh. Fix,
„ Rottenburg Herr Rathsschr. Holzherr,
in Rottweil Herr A. Untersinger,
„ Sulz Herr Amtspfleger Vogt,
„ Tübingen Herr E. Riecker,
„ Tuttlingen Herr Verw.Act. Weißmann,
„ Urach Herr G. A. Straßer.

Anzeige & Empfehlung für deutsche Auswanderer.

Damit deutsche Auswanderer nicht durch die vielen Zudringlichen in Havre verlockt werden und dadurch in ein schlechtes Logis gelangen während ihres hiesigen Aufenthaltes, veröffentlicht der Unterzeichnete dieses. —

Es sind der Gasthöfe hier in Havre so viele, die dem deutschen Auswanderer bei seiner Ankunft angetragen werden, aber keiner von Allen mag den Ruhm verdienen, den der Gasthof „**zur Stadt Stuttgart**" verdient, denn Herr Caspar ist ein Mann von Ehre und Rechtlichkeit, ein Mann, der ein fühlendes Herz in seinem Busen trägt für die Leiden der Bedrängten, Nothleidenden und Armen und dieses Gefühl mit der That beweist. Für die freundliche Aufnahme und die ebenso gute als billige Bedienung sind wir ihm unsern herzlichsten Dank schuldig und wünschen, daß Herr Caspar das Vertrauen, das er sich bei uns erworben, auch von allen Deutschen genieße, die je hieher kommen. — Unser Dank gilt vorzüglich auch dem Oberkellner, Herrn Wilhelm. Dank aber auch der ganzen Dienerschaft, denn Allen gebührt das Lob ächter Treue und Zuvorkommenheit.

Als Schweizer muß ich vorzüglich auch die Schweizerischen Auswanderer aufmerksam machen auf dieses Haus; denn mir liegt das Wohl jedes Schweizers ebenso sehr am Herzen, als das Meinige.

Im Namen einer Gesellschaft deutscher Auswanderer:

Havre, den 10. Mai 1857. **Joh. Fröhlich**, Lehrer aus d. Thurgau.

Michael Krauß aus Möhringen auf den Fildern bei Stuttgart, Württemberg.
Catharina Krauß aus Möhringen auf den Fildern bei Stuttgart, „
Maria Lebsanft aus Böblingen, „
Margaretha Fröhlich aus Königsbronn, „
Margaretha Raff aus Degerloch, „
Julius Stapff aus Stuttgart, „
Pauline Stapff aus Stuttgart, „
Friedrich Heimertinger aus Stuttgart, „
Gustav Kuhn aus Stuttgart, „
Louise Glaser aus Stuttgart, „
Matheus Rothacker aus OberRieringen, „
Maria Rothacker aus OberRieringen, „
Johann Victor Böttiner aus Bissingen, „
Jakob Noak aus UnterRieringen, „
Christoph Bauer aus OberRieringen, „
Carl Girrbach aus Bissingen, „
Ignaz Schaar aus Kirchhausen, „
P. J. Helbling aus Reutlingen, „

Sulz.

Eine hellbraune, fünfjährige, fehlerfreie Stute ist feil, worüber Auskunft ertheilt
Den 24. Juni 1857.
O.A.Thierarzt Majer.

Tübingen.

Wagenschmiere

von vorzüglich guter Qualität, in großen und kleinen Gebinden möglichst billig empfiehlt W. Bräuning.

Rottenburg.

LehrlingsGesuch.

Bei Uhrenmacher Aug. Meßmer kann ein braver Junge unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Furtwangen, (bad. Schwarzwald.)

MaurerGesuch.

Bei Maurermeister Geiger in Furtwangen (bad. Schwarzwald) können etwa 50 Maurer im Doppellohn von 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. und im einfachen von 30 kr. bis 36 kr. sogleich dauernde Arbeit finden.

Alpirsbach.

Ehrenerklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit seine dem hiesigen Lehrer Renschler zugefügten Beleidigungen zurück und bittet ihn höflich um Verzeihung. Ludwig Stähle,
Schuhmachermeister.

Oberndorf.

Wohnhaus zu verkaufen..

In der Oberamtsstadt Nagold ist an einer frequenten Straße ein zweistockiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen nebst 3 heizbaren Zimmern und 5 Nebenzimmern, nebst großem gewölbtem Keller zum Verkauf ausgesezt. Dasselbe würde sich zu einem jeden Geschäft eignen, indem ein laufender Brunnen mit kleinen Kosten errichtet werden könnte. Es wäre auch geeignet zu einem Kaufladen. Es kann zu jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden; bei wem? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Tübingen.

Rauchtabak noch ohne Aufschlag, offen, gemischt Rippen und Blatt per Pfund 8 und 12 kr., schönen geschnittenen BlätterTabak per Pfund 16, 20 und 24 kr., Cigarren, Pfälzer Londresfaçon in ¼ Kistchen per mille 7 fl. empfiehlt

W. Bräuning.

Oberndorf.

GeldAntrag.

Es sind 300 fl. gegen zweifache GüterVersicherung und 5% ige Verzinsung auszuleihen; von wem? — sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Ausbeute für jeden Industriellen!!

Die Kunst in 2mal 24 Stunden den feinsten, gesundesten und weithin versendbaren **Essig** per Eimer zu nur 1 fl. 30 kr. auf höchst einfache Weise, ohne alle Einrichtung und ohne jede Fabrikationskenntniß herzustellen und sich durch dieses Geschäft seine beste Existenz zu gründen, lehrt ohne alle Weitläufigkeiten die bei **J. Höchel** in **Ulm** erschienene Schrift: **Klare und deutliche Anweisung, besten Essig ohne Kosten** u. s. w. **herzustellen.** Preis 1 fl. 12 kr. **5. Auflage.**

Die Kunst auf höchst einfache Art und mit ganz geringen Kosten die neu erfundenen **KaffeeTafeln**, welche nur mit warmer Milch begossen zu werden brauchen, um sofort zum besten flüssigen Kaffee zu werden, ferner die Kunst der Fabrikation des GesundheitsKaffees, mit welch beiden Artikeln Jedermann viel Geld verdienen kann, da sie sehr gesucht und ohne Geldaufwand leicht herzustellen sind, lehrt die soeben bei **J. Höchel** in **Ulm** erschienene: Klare Anweisung zur Fabrikation der neuerfundenen Kaffeetafeln u. s. w. Preis nur 2 fl. **2. Auflage.**

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung; in Ulm durch **J. Höchel.**

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam

in Gläsern zu 54 kr. und 30 kr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Zierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zu 20 kr. und 40 kr; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 kr. und 36 kr.; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr., 36 kr., 24 kr. und 12 kr.; DuftEssig zu 15 kr.; Macassar- und Klettenwurzelöl zu 9 kr. und 12 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller,
Chemiker in Nürnberg.

AlleinVerkauf in **Oberndorf a. N.**
bei **J. Lauer.**

Rottweil.

Rheinhanf,

gerieben, für Sailer, hat noch eine Parthie zum Verkauf bereit Joh. A. Uhl.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 5. Juli. **Kath.** Der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—24. **Evg.** Die Heiligkeit des Gesezes. Matth. 5, 17—48.

Juli.	Katholiken.	Evangelische.
5 **Sonnt.**	**5 n. Pfingsten**	**4 n. Trinit.**
	Wendelinus	Charlotte
6 **Montag**	Esajas, Prophet	Esajas
7 **Dienstag**	Willibaldus	Willibald
8 **Mittwoch**	Kilianus, Bisch.	Kilian
9 **Donnerst.**	Cyrillus, Bisch.	Cyrill
10 **Freitag**	Felicitas	Jakobine
11 **Samstag**	Pius I., Pabst	Pius

Der Mond: Vollmond Dienstag den 7. Juli 7 Uhr 20 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 5. Juli: 4 Uhr 5 Minuten; **Untergang** am nämlichen Tage: 8 Uhr 3 Minuten.

Tageslänge: Am 5. Juli: 15 Stunden 39 Minuten; am 11. Juli: 15 Stunden 32 Minuten.

Messen und Märkte.

Juli: 6. Dörzbach. Erkheim. Haslach. Kißlegg. Nürnberg. — 7. Berneck. Magstadt. Oetisheim. Rothenacker. Waiblingen. — 8. Eschenau. Mergentheim. Niederstetten. Sindelfingen. Tauberbischofsheim. — 9. Bärenthal. Empfingen. Kaufbeuren. Königsbach. Neckartheilfingen. Unterjesingen. — 11. Nördlingen.

Wetter- und Bauernregeln für den Juli.

Die Sonne scheint keinen Hunger ins Land. — Fällt kein Thau, so steht Regen bevor. — Machen die Ameisen ihre Haufen im Juli höher, so folgt ein harter Winter. — St. Kilian, säe Rüben an.

Muthmaßliche Witterung nach Herschel.

Vom 7. bis 14. Juli schön.

* Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

So hat denn das Kreuz, das einfache sowohl als das Crucifix, d. h. das Kreuz mit dem Bilde des Erlösers daran, nachdem es fast gleichzeitig mit dem Christenthum entstanden und besonders mit dem Siege des Christenthumes seine allgemeinere Bedeutung gewonnen hat, auf die mannigfaltigste Weise in den christlichen Cult und in das christliche Leben Eingang gefunden und sich bis auf uns erhalten. Kirchen und Altäre, öffentliche Pläze, Fluren und Straßen, Friedhöfe und Hunderte von Geräthschaften, besonders heilige, sind mit demselben geschmückt. Auf jeder Kirchthurmspize erhebt es sich triumphirend zum Himmel. In jedem christlichen Hause ist es der heiligste Schmuck. Es glänzt in den Kronen christlicher Fürsten, wie auf der Brust der Bischöfe und Prälaten. Es schreitet bei feierlichen Umgängen voran und ist in tausend Gebilde und Formen des christlichen Lebens und der christlichen Kunst übergegangen. Daher war das Kreuz von jeher ein Gegenstand hoher Verehrung und was den Ausdruck betrifft, den man dem Bilde Christi selbst gab, so machten sich in dieser Hinsicht schon frühzeitig bald nach seinem Gebrauche 2 Ansichten geltend. Entweder faßte man Christus als das Ideal männlicher Schönheit auf, so daß die Majestät und der Glanz der verborgenen Gottheit sich schon in seinem Angesichte spiegelten nach Psalm 44, 2., oder man dachte nur an die verachtete Knechtgestalt nach Jesaia 52, 14 und 43, 1. Auf diese Weise sehen wir denn auch, wie in den alten Christusbildern entweder nur Todesschmerz, Trauer und Elend, oder höhere Glorie und göttliche Schönheit sich ausspricht. Sehr alt ist die Sitte, die Crucifixe, besonders auf Gemälden, mit den beiden Mitgekreuzigten, vorzugsweise aber mit den Bildnissen der hl. Jungfrau, des hl. Johannes und der Maria Magdalena zu umgeben. Zunächst erscheint weiter als einer der urältesten Gebräuche in dieser Beziehung, bei dem Gebete und jeder wichtigen Handlung in der Gestalt des Kreuzes sich selbst zu segnen und bereits im 1sten Jahrhundert wurde auch die kirchliche Segnung in diesem Zeichen verrichtet. Die Selbstsegnung und die bei andern Gelegenheiten geschah und geschieht mit den Worten: im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, Amen, wobei Stirne, Mund und Brust mit einem kleinen Kreuze (✝) bezeichnet werden. — mit dem Zeichen des hl. Kreuzes und dessen Auffindung steht noch in einer sehr nahen Beziehung der Wettersegen, die Wetterkerze und Wetterglocke, welche noch Gegenstand der nächsten Darstellung seyn werden.

(Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

2. Juli 1724. Geburt des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock. Klopstock war zu Quedlinburg in Preußen geboren, studirte zu Schulpforta, lebte dann an verschiedenen Orten, besonders auch bei Bodner und Sulzer in Zürich, wurde später dänischer und badischer Hofrath und starb zu Hamburg am 14. März 1803. Er gehört zu den größten Dichtern Deutschlands. Sein Hauptwerk ist das Epos „der Messias" in 20 Gesängen. Am größten ist er jedoch als christlicher Odendichter. Seine sämmtlichen Werke sind in 12 Bänden erschienen.

(Mit dem heutigen Blatte wird die Numer 52 des UnterhaltungsBlattes ausgegeben.)

Revigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.